

Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.]

Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Ind.

[Preis \$1.00 per Jahr.

21. Jahrgang.

21. November 1900.

No. 47.

MR 21. November 1900

Tiegerweide, Gouvernement Taurien.

Werter Editor! Diese Jahr könnten wir einerseits mit Fug und Recht ein Neujahr nennen; denn das Dreschen wurde schon seit Juli beendet. Geregnet hat es seit dem Dreschen nicht mehr. Winterweizen ist auch keiner gesät worden, denn es belohn sich nicht, die Körner in das dürre Erdreich zu streuen. Sollte es sehr bald regnen, so würden einige noch versuchen, etwas Weizen zu säen; natürlich nur auf kleine Hoffnung. Von der Weizenernte des künftigen Jahres müssen wir uns also auch schon nicht viel versprechen; und im nächsten Frühjahr wird meistens nur Gerste und Hafer gesät werden. (Warum wollt ihr lieben Russen denn nicht einmal etwas von uns Amerikanern annehmen und wenigstens probeweise einmal recht viele Acres mit Mais bepflanzen? - Ed.) Wenn ich dieses Jahr, zu Anfang meiner Korrespondenz, ein Ruhejahr nannte, so gilt das nur in Bezug auf Arbeit; was das Geldausgeben anbelangt, da ist noch an keine Ruhe zu denken. Die Ausgaben werden bei uns je länger je schlimmer.

In meinem Bericht vom Januar, welcher nicht in die Hände des Editors gelangt ist, hatte ich besonders die Leute, welche aus unserem Dorfe nach Amerika ausgewandert sind, zum Schreiben ermuntert und auch Auskunft gegeben über von ihnen eingereichte Fragen. (Der weiten Entfernung halber müssen wir, nämlich Editor, Fragesteller und Antwortender, solche Missgeschicke zuweilen schon mit in den Kauf nehmen. Wir bitten die Fragesteller, noch einmal zu fragen, und wir hoffen, dass Bruder Neumann dann noch einmal antwortet. - Ed.)

Alte Pferde preisen bis Rbl. 5; junge bis Rbl. 15; kleine mittlere bis Rbl. 30; junge große Pferde kosten bis Rbl. 100 und darüber.

Brennstroh ist fast nicht zu bezahlen; seit drei Jahren ist es um das Sechsfache im Preise gestiegen. Sollte es einen sehr strengen Winter geben, so würden hier in Russland Menschen dem Froste zum Opfer fallen. Die Russen fahren bis 50 Werst nach Stroh, und jeden Tag, seit zwei Monaten schon, gehen bis 40 Fuder Stroh durch unser Dorf. Nächstes mal mehr.

Nebst Gruß

Jakob Neumann

Tiegerweide, Gouv. Taurien. —
Werter Editor! Dieses Jahr könnten wir einestheils mit Fug und Recht ein Ruhejahr nennen; denn das Dreschen wurde schon im Juli beendigt. Geregnet hat es seit dem Dreschen nicht mehr. Winterweizen ist auch keiner gesäet worden, denn es belohnt sich nicht, die Körner in das dürre Erdreich zu streuen. Sollte es sehr bald regnen, so würden einige noch versuchen, etwas Weizen zu säen; natürlich nur auf kleine Hoffnung. Von der Weizenernte des künftigen Jahres müssen wir uns also auch schon nicht sehr viel versprechen; und im nächsten Frühjahr wird meistens nur Gerste und Hafer gesäet werden. (Warum wollt ihr lieben Russen denn nicht einmal etwas von uns Amerikanern annehmen und wenigstens probeweise einmal recht viele Acres mit Mais bepflanzen? — Ed.) Wenn ich dieses Jahr, zu Anfang meiner Korrespondenz, ein Ruhejahr nannte, so gilt das nur in Bezug auf Arbeit; was das Geldausgeben anbelangt, da ist noch an keine Ruhe zu denken. Die Ausgaben werden bei uns je länger je schlimmer.

In meinem Bericht vom Januar, welcher leider nicht in die Hände des Editors gelangt ist, hatte ich besonders die Leute, welche aus unserem Dorfe nach Amerika ausgewandert sind, zum Schreiben ermuntert und auch Auskunft gegeben über von ihnen eingereichte Fragen. (Der weiten Entfernung halber müssen wir, nämlich Editor, Fragesteller und Antwortender, solche Mißgeschickte zuweilen schon mit in den Kauf nehmen. Wir bitten die Fragesteller, noch einmal zu fragen, und wir hoffen, daß Bruder Neuman dann noch einmal antwortet. — Ed.)

Alte Pferde preisen bis Rbl. 5; junge bis Rbl. 15; kleine mittlere bis Rbl. 30; junge große Pferde kosten bis Rbl. 100 und darüber.

Brennstroh ist fast nicht zu bezahlen; seit drei Jahren ist es um das Sechsfache im Preise gestiegen. Sollte es einen sehr strengen Winter geben, so würden hier in Rußland Menschen dem Froste zum Opfer fallen. Die Russen fahren bis 50 Werst nach Stroh, und jeden Tag, seit zwei Monaten schon, gehen bis 40 Fuder Stroh durch unser Dorf. Nächstes Mal mehr.

Nebst Gruß,

Jacob Neuman.